

Die Dorfkirche in Glindow

Die Wurzel des Ortsnamens ist das slawische Wort glin(Lehm). Urkundlich genannt wird der Glindower See **1317**, als ihn Markgraf Waldemar zusammen mit einigen Orten an das Kloster Lehnin übergibt.

Das Dorf Glindow wird **1452** ebenfalls dorthin verkauft. Die Mönche nutzen die reichen Tonvorkommen zur Ziegelherstellung. Ziegelerde wird seit **1462** nach Brandenburg und seit **1508** an die Stadt Spandau geliefert.

Bis ins 20. Jahrhundert bleiben die Glindower Ziegelein, von denen die letzte wieder in Betrieb genommen wurde, Hauptlieferant für die wachsende Stadt Berlin.

Zunächst wird Glindow vom Kloster Lehnin, seit der Einführung der Reformation (**1539**) von Werder aus kirchlich betreut. Seit **1872** ist der Ort eine selbstständige Pfarchie. Das mittelalterliche Gotteshaus verfällt im Dreißigjährigen Krieg und wird später aus Feldsteinen neu errichtet.

Die beiden Glocken im Fachwerk kamen aus Lehnin. Auch diese Kirche wird baufällig, so dass das Läuten **1843** eingestellt und der Glockenturm abgetragen werden muss. Man errichtet einen hölzernen Glockenstuhl neben der Kirche. Obwohl der Entwurf für einen Neubau von Christian Ziller vorliegt, wird August Stühler mit der Ausarbeitung eines neuen Vorschlages beauftragt, der **1852/1853** unter der Leitung Zillers ausgeführt wird.

Es entsteht ein neugotischer Langhausbau aus Joachimstaler Backstein, dessen Ostwand mit einem Staffelgiebel gerade abschließt. Die aus Feldsteinen errichteten Umfassungsmauern der alten Kirche werden einbezogen.

Im Westen steht der 40 Meter hohe Glockenturm. Der Innenraum ist mit einer Holzbalkendecke abgeschlossen, deren Schalbretter im Fischgerätemuster angeordnet sind. Im Gegensatz zu anderen Kirchenbauten dieser Zeit gibt es hier keinen Chor. Der von einem neugotischen Holzpaneel umgebene Altarraum wird durch den geraden Abschluss der schmalen Seitenporen gebildet.

Ursprünglich hatte die Kirche einen Kanzelaltar, der an die Seite versetzt wurde. Kanzel und Taufe sind aus Holz gearbeitet.

Die westliche Empore ist ungewöhnlich tief. Die daraufstehende Orgel von Karl Ludwig Gesell hat einen einfachen neugotischen Prospekt.

Das Gotteshaus wurde von der Gemeinde am 08. November 1853 in einem Festgottesdienst eingeweiht.

Die beiden Lehniner Glocken hingen zunächst in einem tiefergelegenen Turmraum. Die größere zerspringt **1871** und wird umgegossen, nachdem die Gemeinde die Anschaffung eines Bochumer Gussstahlgeläutes erwogen hatte.

Während des Einbaues einer Turmuhr wird **1896** ein neuer Glockenstuhl im darüberliegenden Geschoss eingerichtet.

Das kleine Orgelwerk von Karl Ludwig Gesell ist **1884/85** durch ein Instrument ersetzt worden, das 7 Manual- und 1 Pedalregister besitzt. Der Plauer Orgelbaumeister Wolfgang Nußbücker führt **1973** eine grundlegende Überholung aus, wobei er 3 Register durch Neue ersetzt.

Beide Weltkriege richteten keinen Schaden an.

Nach den Entwürfen von Winfried Wendland erfolgt **1963** eine Renovierung des Innenraums. Dabei wird der Altarraum verändert. Man war damals der Meinung, dass die Stellung der Kanzel hinter dem Altar den Kontakt zwischen Prediger und Gemeinde erschwere. Deshalb wird die Kanzel an die nördliche Wand, etwas näher zur Gemeinde versetzt. Der Altartisch steht nun frei. Ihn schmücken ein Kruzifix und ein Leuchterpaar aus der Erbaungszeit der Kirche.

Vor der Südwand befindet sich noch ein logenartiger „Pfarrstuhl“ dessen Gegenstück auf der Nordseite entfernt wurde.

Im Jahre **1964** konnte eine zweite Glocke gekauft werden. Seitdem klingt das Geläut der zwei Glocken vom steilen Turm der Glindower Kirche weithin ins Havelland.
(Nach einem Text von A. Kitschke in: „Kirchen in Potsdam“)

Ergänzungen

- 1985** Erneuerung der Turmhaube (Kupfer)
- 1986** Einbau einer elektrischen Läuteanlage
- 1989** Erneuerung der Kirchenfenster
- 1990** Reparatur des Dachstuhles / Neueindeckung
- 1993** Beginn der Restauration der Kirche
(Heizung unter den Bänken entfernt, Bänke entsprechend
des Restaurators gestrichen)
Und beide Emporen
- 1994** Glockenstuhlerneuerung
24.12.1994 Einweihung der Glockenläuteanlage
- 1996** Anschaffung neuer Lampen für die Kirche
- 1998** Schwammsanierung in der Kirche
- 2003** Erneuerung der Paneelwand in der Kirche
(Herstellen des alten Zustandes / Ausbesserungsarbeiten
Teilweise noch gut erhaltener Altzustand)